



## **Grademix in der Schweizer Langzeitpflege: Konzepte, Einflussfaktoren und Umsetzung**

**Author:** Lipp, I.<sup>1</sup>, Wettstein, M.<sup>1</sup>

**Institution:**

<sup>1</sup>Berner Fachhochschule (BFH) Gesundheit, Schweiz

**Format & Type**

Oral, Scientific

**Background**

Das Gesundheitswesen der Schweiz ist im Gegensatz zu anderen Berufsfeldern vom grössten Fachkräftemangel betroffen. Der Personalbedarf an Pflege- und Betreuungspersonal wird bis ins Jahr 2025 landesweit um 20% ansteigen. Dabei zeichnet sich, bedingt durch die demografische Alterung, der grösste Personalbedarf in der Langzeitpflege ab. Bis ins Jahr 2030 werden in den Alters- und Pflegeheimen in der Schweiz annähernd etwa 28'000 und bei den Spitex-Diensten rund 19'000 zusätzliche Pflegepersonen aller Qualifikationsstufen benötigt. Um das vorhandene Pflegepersonal zu halten und neues Personal hinzuzugewinnen, ist es wichtig, vertieftes Wissen über die gelingende Zusammenarbeit von Pflegenden unterschiedlicher Qualifikationsstufen zu gewinnen. Hier setzt das Teilprojekt «EQUI - Grademix und Diversität im stabilen Gleichgewicht» unter anderem an.

**Research Question / Aim**

Das Teilprojekt EQUI hat zum Ziel, evidenzbasierte, bedarfsgerechte und umsetzbare Konzepte zu Grademix und zum Diversitätsmanagement zu entwickeln, welche die Qualitäts- und Kosteneffekte in der ambulanten und stationären Langzeitpflege transparent machen sollen. Die Präsentation fokussiert auf den Themenbereich Grademix.

**Method / Procedure**

Die Laufzeit des Teilprojekts erstreckt sich von 2017 bis Mitte 2021 und ist in drei Arbeitspakete unterteilt. Vor dem eigentlichen Projektbeginn wurde eine erste umfassende Literaturrecherche zu den Themen Grademix und Diversität durchgeführt, auf deren Grundlage ein Grademix-Rahmenmodell entwickelt wurde. Im Rahmen des ersten Arbeitspakets wurde eine Situationsanalyse mittels zweier elektronischer Fragebogen durchgeführt. Deren Versand erfolgte ausschliesslich an Vorgesetzte, die der stationären oder ambulanten Langzeitpflege in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz angehörten. In einem zweiten Arbeitspaket wurden die aus der Pflegepraxis zur Verfügung gestellten Konzepte zu Grademix und zum Diversitätsmanagement auf ihre Schwerpunkte hin durchgesehen. Zudem wurden in ausgewählten Betrieben Einzelinterviews mit Personen aus dem Pflegemanagement geführt. Dadurch konnte ein vertiefter Einblick in die verwendeten Konzepte gewonnen werden. Das dritte und letzte Arbeitspaket baut auf den Ergebnissen der ersten beiden Arbeitspakete auf. In Zusammenarbeit mit zwei Praxispartnern aus der ambulanten und stationären Langzeitpflege werden die bisherigen Erkenntnisse überprüft und weiter vertieft.

**Results**

Die Ergebnisse der ersten Fragebogenerhebung zeigen, dass die Mehrheit der Personen aus dem Pflegemanagement (N=235, 42.4%) angab, im Pflorgeteam bereits auf der Grundlage eines Grademix-Konzepts zu arbeiten. Dabei werden Konzepte, die auf kantonalen Vorgaben zum Personalschlüssel beruhen (N=93, 45.6%), selbstentwickelte erfahrungsbasierte Konzepte (N=80, 39.2%) und selbstentwickelte literaturbasierte Konzepte (N=45, 22.1%) am häufigsten verwendet. Die Sichtung der 17 zur Verfügung gestellten Konzepte zu Grademix zeigen auf, dass die meisten Institutionen und Organisationen noch nicht mit einem ausgereiften Grademix-Konzept arbeiten. Im Rahmen der 24 Einzelinterviews wurde als grösster hemmender Faktor, bei der Umsetzung des angestrebten Grademix, die Rekrutierungsschwierigkeiten genannt. Als förderlich wird das Vorhandensein von Funktionsbeschreibungen, Stellenbeschreibungen und Kompetenzkatalogen für alle Qualifikationsstufen erlebt.



## Discussion

-

## Conclusion

Das dritte und letzte Arbeitspaket befindet sich zurzeit in der Umsetzungsphase. Ziel ist es, die bisher gewonnenen Erkenntnisse mit einem Praxispartner aus der stationären und ambulanten Langzeitpflege zu vertiefen. Zu diesem Zweck wird ein bedarfsgerechtes und umsetzbares Grademix-Konzept entwickelt, implementiert und evaluiert. Gleichzeitig soll dieses Konzept auch die Qualitäts- und Kosteneffekte transparenter machen. Auch sollen Empfehlungen für die Personalzusammensetzung in Institutionen und Organisationen abgeleitet und das Grademix-Rahmenmodell praxisbezogen überprüft und weiterentwickelt werden.